

Katastrophenhilfe

Nothilfe- und Rehabilitierungsmaßnahmen für Flüchtlinge aus der Zentralafrikanischen Republik in der Dem. Rep. Kongo, Provinz Equateur



Das Projekt wird vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland unterstützt.

Die Situation

Die Provinz Equateur ist eine der Provinzen in der DR Kongo, die eine große Anzahl von Flüchtlingen aus der Zentralafrikanischen Republik (ZAR) aufgenommen hat. Im Dezember 2014 schätzte der UNHCR die Anzahl der Flüchtlinge auf 55.350 in den Notlagern und 34.650 außerhalb der Lager.

Zusammen bildet die Gruppe der Flüchtlinge eine große Belastung für die lokale Bevölkerung und die Versorgungslage für alle Menschen. Der Zustrom an Geflüchteten führt zu massiven Engpässen in der Nahrungsmittel- und Trinkwasserversorgung. Aus der lokalen Produktion können nicht alle Menschen ausreichend versorgt werden. Angesichts der schwierigen verkehrstechnischen Verhältnisse ist der Transport von Nahrungsmitteln in das Projektgebiet mit großen Schwierigkeiten verbunden.

Ein weiteres Problem stellt die Versorgung mit sauberem Trinkwasser dar. Die bestehenden Brunnen können den Bedarf der Anzahl der Nutzer/innen nicht mehr decken.

Die ohnehin schon prekären hygienischen Standards sind durch die hohe Anzahl an Flüchtlingen weiter unter Druck geraten. Darunter leidet auch die lokale Bevölkerung.

Auch die soziale Infrastruktur für die Lokalbevölkerung kann den erhöhten Bedarf durch die Flüchtlinge nicht abdecken. Dies gilt u.a. für das Schulwesen.

Das Projekt

Ziel des Projektes ist es, die Nahrungsmittel- und Trinkwasserversorgung von Flüchtlingen aus der Zentralafrikanischen Republik und der aufnehmenden Lokalbevölkerung zu verbessern. Das Projekt zielt darauf, die Begünstigten in die Lage zu versetzen, einen erheblichen Teil ihrer Ernährung selber zu erarbeiten. Weiterhin soll die Zielgruppe Zugang zu sauberem Trinkwasser haben, was zu einer Verringerung von wassergebundenen Krankheiten führen soll.

Um das zu erreichen, werden neue Brunnen gebaut, die für sauberes Trinkwasser sorgen. Die Region Gbadolite ist vergleichsweise dünn besiedelt. Von daher ist es möglich, auch den Flüchtlingen Ackerland zuzuweisen. Außerdem werden Sensibilisierungsmaßnahmen zur Hygiene und Fortbildungen für die Agronomen durchgeführt.

Durch das Vorhaben werden 3.500 besonders vulnerable Flüchtlingsfamilien und 800 besonders verarmte Familien aus der aufnehmenden Bevölkerung im Bereich Ernährungssicherung unterstützt.

Projektnummer: P.148-002/2015